

kann die Karte kaum vor Ende 1209 oder 1210 fertiggewesen sein. Den Endtermin müßte man mit dem Tod Wilhelms (1213), spätestens aber mit dem Ottos IV. (1218) ansetzen.

2. Das Kreuzsymbol

Bereits Walter Rosien hat darauf aufmerksam gemacht, daß das Kreuz auf der städte- und burgenreichen Karte nur an wenigen exponierten Stellen, und zwar mit Absicht angebracht ist: Es kommt auf dem Stadtbild von Lüneburg vor, sodann an den Bildern von Aachen, Köln, Konstantinopel und Jerusalem (hier in Verbindung mit der Fahne des Auferstandenen und an der Pilgerkirche *sancte Marie im Tale Josaphat*)²⁸. Es kann in der Tat gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Verwendung dieses Symbols gezielt erfolgt ist. Deutlich wird das vor allem durch die Stellung des Kreuzes im Stadtbild von Lüneburg, wo es zusammensteht mit der Fahne, einem Wappenschild und dem (volksetymologischen) Stadtsymbol des Mondes (*luna*). Kugler hat bereits auf das besondere Verhältnis zwischen Jerusalem und der Welfenstadt Lüneburg hingewiesen²⁹. Da Jerusalem zu befreien war, kann das nur heißen, daß ein geplanter Kreuzzug von einem Welfen ausgehen sollte. Die Befreiung des Hl. Landes aber – das war allgemeiner Konsens – galt als Aufgabe des römisch-deutschen Königs oder Kaisers. Vor diesem Hintergrund liegt auch die Zuordnung der übrigen Kreuze auf der Hand: der Weg vom König zum Friedenskaiser führt über die *prima vox* des Erzbischofs von Köln (und eventuell auch dessen Krönungsrecht) an den Krönungsort Aachen und nach Jerusalem. Sollte der künftige Kreuzzug Erfolg haben, dann war das nicht ohne die Einbindung des byzantinischen Reiches möglich. Konstantinopel hatte gerade zu Beginn des 13. Jahrhunderts eine große Rolle in der imperialen Politik des römisch-deutschen Königs gespielt. Philipp von Staufen stand als Ehemann der Tochter Kaiser Isaaks in der Erwartung, das zerfallende Reich übernehmen zu können. Und noch als daraus nichts wurde, war er fest davon überzeugt, daß seine älteste Tochter Beatrix gemäß elterlichem Recht (*ius parentum*) die legitime Erbin des *imperium orientale et occidentale* sei³⁰. Der Verlobte eben dieser Beatrix

²⁸) Rosien, Weltkarte (wie Anm. 10) S. 33 f.

²⁹) Vgl. oben Anm. 4.

³⁰) *Chronicon universale anonymi Laudunensis*, hg. von A. Cartellieri und W. Stechele (1909) S. 65. Die antistaufisch eingestellte, gewöhnlich aber gut unterrichtete, 1219 verfaßte Chronik berichtet dies zum Jahre 1208 anlässlich der Verlobung